

KOMMENTAR

Never Ending Story!



Verzögerte Ost-West-Angleichung verfassungswidrig

Das Bundesverfassungsgericht hat am 23. 5. 2017 in einem Verfahren aus Sachsen beschlossen, dass die um zwei Jahre verzögerte Angleichung der Ostbesoldung an das Westniveau für die Besoldungsgruppen ab A 10 aufwärts mit dem Grundgesetz nicht vereinbar ist. Begründet hat dies das Bundesverfassungsgericht mit der Beeinträchtigung des Abstandsgebotes.

Die sächsische Landesregierung ist aufgefordert, bis zum 1. 7. 2018 eine Neuregelung für die betroffenen Kolleginnen und Kollegen ab A 10 aufwärts für die Jahre 2008 und 2009 zu treffen.

Gilt für alle FNL!

Diese verzögerte Anpassung der Ost- an die Westbesoldung um zwei Jahre traf für alle FNL (Fünf neue Länder) gleichermaßen zu.

Wir haben den Finanzminister aufgefordert, für die Jahre 2008 und 2009 auch in Brandenburg bis zum 1. 7. 2018 einen verfassungskonformen Zustand herzustellen und das entsprechende Gesetzgebungsverfahren einzuleiten. (Nähere Informationen unter www.gdp-brandenburg.de)

Zur Erinnerung!

Der Europäische Gerichtshof entscheidet 2011, dass die Besoldung nach Lebensaltersstufen altersdiskriminierend ist. Brandenburg wartet bis zum 1. 1. 2014 mit der Umstellung, gehört schließlich zu den wenigen sogenannten Spätumstellern und wird jetzt insgesamt bis zu 25 Mio. € an die betroffenen Kolleginnen und Kollegen auszahlen müssen. Dann das Urteil des Bundesverfassungsgerichts zur nicht amtsangemessenen Alimentierung in Sachsen und Sachsen-Anhalt.

Das Urteil zu Brandenburg steht noch aus. Dieses kann und wird nicht anders ausfallen als in Sachsen und Sachsen-Anhalt. Fachleute rechnen eher noch mit schärferen Vorgaben.

Jetzt das Urteil des Bundesverfassungsgerichts zur Ost-West-Angleichung und die Massenverfahren in Brandenburg zum Aufstockungsbeitrag des Weihnachtsgeldes in 2008.

Weitere tausend Widersprüche zur aktuellen Besoldung und Versorgung liegen bereits bei der ZBB vor.

Ich bin gespannt, wann es der Landesregierung gelingt, vor Auftreten solcher Probleme mit uns in Gespräche einzutreten, Lösungen zu diskutieren und diese letztlich gemeinsam zu finden. Ein erster Schritt wäre eine allgemeine Vereinbarung zur Führung von Musterverfahren bei Massenwidersprüchen in besoldungsrechtlichen Angelegenheiten.

Jahrelange Gerichtsprozesse und Millionenkosten für die Landesregierung helfen weder dem Land Brandenburg noch der GdP und schon gar nicht den betroffenen Kolleginnen und Kollegen. Vielleicht sollte man das Feindbild Beamte ablegen und diese als Mitarbeiter betrachten, die Landespolitik – von der Landesregierung beschlossen – umsetzen; und dies in hoher Qualität und immer noch großen Leistungsbereitschaft.

Andreas Schuster



NACHRUFE

**In ehrendem Andenken
nehmen wir Abschied
von unserem langjährigen
Gewerkschaftsmitglied im
Ruhestand**

Jürgen Holzer

In diesen schweren Stunden gilt
unsere tief empfundenes
Mitgefühl den Hinterbliebenen.

**Seniorengruppe der
Basisgruppe Uckermark**

**GdP-Kreisgruppe PD Ost
Der Vorstand**

Frankfurt (Oder)
im August 2017

Interview mit Dr. Andreas Bernig



Ich kenne dich seit 1990 als GdVP-, dann GdP-Mann. Wie bist du damals zur Gewerkschaft der Volkspolizei gekommen?

Ich war in der Bezirksbehörde der Deutschen Volkspolizei seit dem 1. Juli

1988 Oberinstrukteur für Agitation und Propaganda. Damals brodelte es schon und ich nutzte meine Kontakte zur Akademie für Staats- und Rechtswissenschaften der DDR, um Referenten für die Politschulung zu gewinnen. Die waren zu dieser Zeit ziemlich kritisch. Da wurde über die Perestroika, den RGW oder die Friedenspolitik diskutiert. Offener und kritischer als die Genossinnen und Genossen es bisher gewohnt waren. Ich hatte einen ziemlich guten Ruf. In der Wende wurde vielen klar, dass wir eine Interessenvertretung für die Polizistinnen und Polizisten brauchen. Ich hatte meine Doktorarbeit zur Rolle der Gewerkschaften in der Plandiskussion geschrieben. Eigentlich folgerichtig, dass ich den GdVP-Bezirk Potsdam mit gegründet habe. Die Kolleginnen und Kollegen haben gesagt – Polizist bist du nicht, aber du kannst Gewerkschaft!

Nach der Wende gab es diese zentral organisierte Polizei nicht mehr. Du wurdest in die Polizei des Landes Brandenburg übernommen. In welcher dienstlichen Funktion?

Da ich kein gelernter Polizist war, wurde ich zunächst als Verwaltungsangestellter übernommen und später im gehobenen Dienst verbeamtet. Eine dienstliche Funktion habe ich nicht ausgeübt, da ich zunächst für die Gewerkschaftsarbeit und dann als Personalratsvorsitzender vom Dienst freigestellt war.

Du warst viele Jahre Vorsitzender des Polizei-Hauptpersonalrates. Was waren die größten Erfolge, die du mit deinem Team für die Polizeibeschäftigten erreichen konntest?

Ein erster großer Erfolg war, dass wir ein rechtsstatliches Verfahren bei der Stasiüberprüfung mit Einzelfallprüfung durchgesetzt haben. Den Fragebogen dazu haben wir sogar mit erarbeitet. Dann kamen die Verbeamtungen. Sie sollte nur in den Eingangssämtern des mittleren, gehobenen und höheren Dienstes erfolgen. Beförderungssämter sollten erst nach 10, 20 oder 30 Dienstjahren vergeben werden. Damit waren wir nicht einverstanden und haben erreicht, dass die Beförderungssämter im mittleren Dienst bereits nach 4, 8 und 16 Dienstjahren vergeben wurden.


Zum Landespersonalvertretungsgesetz habe ich zusammen mit einem Juristen aus Nordrhein-Westfalen eine erste Einführung geschrieben und dann an der Landesakademie für öffentliche Verwaltung Personalvertretungsrecht unterrichtet. Eine große Herausforderung war die Mitwirkung bei den Strukturreformen. Das war nicht unbedingt vergnügungsteuerpflichtig.

Welche Überlegungen führten dazu, dass du für ein Mandat zum Brandenburger Landtag kandidiert hast?

Uns war klar, dass, wenn wir als Gewerkschaften größeren Einfluss ausüben wollten, wir unsere Leute auch ins Parlament bringen müssen. In der gewerkschaftlichen Vorstandsarbeit war ich für die FDP und die PDS zuständig. Und von Letzterer wurde ich dann auch angesprochen, ob ich nicht kandidieren will. Da haben wir natürlich nicht nein gesagt!

In den ersten Jahren deines Mandats für die Linkspartei war deine Fraktion in der Opposition. Wie konntest du dort die Belange der Polizeibeschäftigten einbringen und Verbesserungen erreichen?

Nun, in der Opposition war es einfach, die eigene Partei für die Unterstützung der Gewerkschaftsziele zu gewinnen. Wir waren ja sozusagen die natürlichen Verbündeten. Gerade wenn es um den Personalabbau oder die Übernahme der Tarifergebnisse für die Beamten ging, stand die Fraktion uns bei. Viele Linke hatten aber auch ein ausgeprägtes Feindbild gegenüber der Polizei. Fast jeder war in seiner Sturm- und Drangzeit schon mal mit ihr kollidiert. Das hat sich im Verlauf der Zeit auch durch meine Arbeit in der Fraktion geändert. Heute kann man von einem Vertrauensverhältnis reden, wenn es auch im Einzelfall hier und da zu unterschiedlichen Auffassungen bzw. Sichtweisen kommt. Das bezieht sich auf die Aufgabenerfüllung der Polizei, nicht auf das Verhältnis Regierung – Gewerkschaften. Es ist für mich eine bittere Enttäuschung, dass wir hier als LINKE kein Zeichen gesetzt haben. Bei Jörg Schönbohm wusste man, woran man ist. Mir ist noch sein Spruch in Erinnerung: Wer sich nicht verändert, der wird verändert! Aber dass DIE LIN-

 DEUTSCHE POLIZEI
Ausgabe: **Landesbezirk Brandenburg**

Geschäftsstelle:
Großbeerenstr. 185
14482 Potsdam
Telefon (03 31) 7 47 32-0
Telefax (03 31) 7 47 32-99
Adress- und Mitgliederverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

Redaktion:
Frank Schneider (V.i.S.d.P.)
Großbeerenstr. 185
14482 Potsdam
Telefon (03 31) 8 66 20 40
Telefax (03 31) 8 66 20 46
E-Mail: PHPRMI@AOL.com

Verlag und Anzeigenverwaltung:
VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Anzeigenverwaltung
Ein Unternehmen der
Gewerkschaft der Polizei
Forststraße 3a, 40721 Hildern
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Antje Kleuker
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 39
vom 1. Januar 2017

Herstellung:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Postfach 14 52, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0949-278X



SCHREIBWERKSTATT

KE die Erwartungen der im öffentlichen Dienst Beschäftigten nur im zähen Ringen erfüllt, ist bitter. Das ist nicht unser Markenzeichen!

Dann in Regierungsverantwortung wurde es sicher nicht leichter für dich, Forderungen der GdP zu unterstützen. Deine Fraktion musste einige unpopuläre Entscheidungen der Landesregierung mittragen. Welche Probleme gab es für dich in Bezug zur Fraktion, aber auch in Bezug zur GdP?

Wie gesagt Opposition war leichter als Regierung, besonders wenn der Haushalt die Lage diktiert. So haben wir 2009 die schwere Kröte des Personalabbaus von 51 000 auf 40 000 Landesbedienstete bis 2019 geschluckt. Ich habe damals auf dem Parteitag gesagt, dass wir dagegen kämpfen werden. Und wir haben es auch geschafft, aber es hat zu lange gedauert. Heute sind wir bei einem Personalbestand von 48 600 und bei 8250 Polizisten statt bei 7000 und die Zahl wird weiter steigen! Wir haben 2011 erstmals in Brandenburg das Tarifergebnis für Beamte 1:1 übernommen, das dann aber nicht durchgehalten. Erst in diesem Jahr haben wir es wieder geschafft. Und es gab auch Verbesserungen bei den Zulagen. Bei der Änderung des Familienzuschlages gab es kein nachträgliches Abschmelzen. Aber das kommt bei den Kolleginnen und Kollegen nicht an. Inzwischen ist das Vertrauen futsch. Es ist nicht gut, wenn der Parteivorsitzende auch Finanzminister ist. Das verstellt den Blick für kluge Entscheidungen. Ich musste auch lernen, dass viel von den handelnden Personen abhängt. Es kann doch nicht sein, dass wir in Gespräche zur Erhöhung der Attraktivität des öffentlichen Dienstes eintreten und die Regierungsseite sagt – wir können über alles reden, nur nicht über Geld. Logisch, dass das scheitern muss! Ein Problem ist aber auch, dass Gewerkschaften des öffentlichen Dienstes bei ihren Forderungen keine einheitliche Linie fahren. So können sie untereinander ausgespielt werden.

Den Vorschlag der Regierung zum Besoldungsgesetz, gegen den nur die GdP Sturm gelaufen ist, haben wir im parlamentarischen Verfahren wesentlich nachgebessert. Letztlich reichte das aber immer noch nicht, um Zufriedenheit aufkommen zu lassen.

Im Verhältnis zu meiner GdP kann ich nur sagen, wer als Gewerkschafter in die Politik geht, darf keine Dankbarkeit erwarten.

Gibt es für dich Pläne, wie es für dich nach der nächsten Landtagswahl weitergeht? In der Politik, evtl. beruflich wie auch in der GdP?

Das ist meine letzte Wahlperiode. 2019 trete ich nicht noch mal an. Ich bin dann fast 63 Jahre. Da können das Jüngere machen. Und auch in der GdP brauchen wir jüngere Leute, sodass

ich hier auch nicht mehr kandidiere. Aber meiner GdP bleibe ich treu. Ich könnte nach dem Abgeordnetengesetz 2019 in den Vorruhestand gehen. Es wird von meiner Gesundheit abhängen, ob ich noch mal für drei Jahre in den Dienst zurückgehe. Das entscheiden meine Frau und ich, wenn es so weit ist!

Andreas, vielen Dank für dieses Interview!

Das Interview führte Michael Peckmann.

KREISGRUPPE FHPOL

SKAT

4. Preisskatturnier der FHPol

Wann: 22.11.2017 - 15.30 Uhr

Wo: Nebenraum der Mensa

Startgeld: Kostenlos für GDP-Mitglieder (Nichtmitglieder: 5 €)

Preise: Platz 1: Wanderpokal und Sachpreis
Platz 2-3: Sachpreise

Anmeldung bei: Mathias Ziolkowski (ÖPR)
Daniel Sauer (ÖPR)

Durstlöscher stehen bereit!

KREISGRUPPE FHPOL

Willkommen bei der Brandenburger Polizei!

Am 4. Oktober 2017 begrüßen wir an der Fachhochschule der Polizei in Oranienburg wieder mehr als 220 neue Kolleginnen und Kollegen. Unter mehreren tausend Bewerberinnen und Bewerbern haben sich unsere Meister- und Kommissaranwärter durchgesetzt. Dazu herzlichen Glückwunsch! Wir heißen unsere Neuen willkommen bei der Brandenburger Polizei. Ihr habt mit dem Polizeiberuf und der Brandenburger Polizei eine gute Wahl getroffen. Ihr wisst heute schon, dass ihr nach dem Studium oder der Ausbildung zur Bereitschaftspolizei zu den Spezialeinheiten oder zur Kriminalpolizei wollt? Wir sind als Gewerkschaft der Polizei bereits ab dem ersten Tag in Oranienburg für Euch Helfer und Lotse in einer neuen und für viele ungewohnten Situation. Die GdP-Kreisgruppe FHPol um ihren Vorsitzenden Bodo Böhlemann und die stellvertretenden Vorsitzenden Anita Kirsten und Mathias Ziolkowski informiert Euch und ist erster Ansprechpartner bei Fragen rund um den Studien- und Ausbildungsbeginn. Zur Begrüßung veranstalten wir für Euch

– unsere neuen Kollegen – unsere traditionelle Begrüßungsdisco. Am 10. Oktober 2017 ab 20 Uhr laden wir Euch und alle älteren Jahrgänge in die

Mensa ein. Nette Gespräche, tolle Musik und als Highlight ein fernseh- bekannter Show-Act erwarten Euch bei freiem Eintritt. **i. A. Daniel Sauer**



Leistung im Bett muss sich wieder lohnen ;-)

Kinder machen fällt nicht schwer, sie finanzieren umso mehr! Deshalb hat die GdP-Kreisgruppe der Fachhochschule auf ihrer jüngsten Vertrauensleuteschulung beschlossen, neue Erdenbürger mit einem 50-Euro-Windelgutschein sowie einem GdP- Teddy zu begrüßen. Dabei spielt es keine Rolle, ob es sich bei den glücklichen Eltern um Anwärter oder Stammbedienstete der FHPol handelt. Wer ein Kind bekommt, ist dabei.

Darüber hinaus erlassen wir allen in Elternzeit befindlichen Mitgliedern die GdP-Beiträge für die Dauer der Elternzeit.

Wer Fragen hat, der meldet sich bei uns.

**Deine GdP der FHPol,
Mathias Ziolkowski**



Gratulation an Dimo Nimptsch (rechts) zum zweiten Kind

Bild: M. Ziolkowski



SENIOREN

Wenn einer eine Reise tut ...

Erlebnisse von der 8. Landesseniorenfahrt vom 31. 8. – 4. 9. 2017

Das Jahr seit der letzten Reise, die uns nach Bad Bederkesa führte, ist so schnell vergangen. Für die Senioren ist es jedes Mal eine Freude,



Verabschiedung in Cottbus

ehemalige Kollegen wiederzusehen und mit ihnen aus „alten“ Zeiten plaudern zu können. Dabei gehen aber auch die aktuellen Probleme auf keinen Fall unter. Trotzdem war diese Fahrt eine etwas andere, eben eine „Landes ...“ Zwei Startorte und damit zwei Verabschiedungen in die Reise. In Potsdam schickte uns Timo mit netten Worten auf den Weg und in Cottbus erwies uns, wie in jedem Jahr, unser Gewerkschaftsvorsitzender Andreas Schuster die Ehre. Neben den Wünschen für eine schöne „Urlaubs“zeit fand er auch Worte zur aktuellen Situation der GdP. Alle Senioren danken ihm für sein Engagement. Es ist ein gutes

Gefühl, nicht vergessen zu sein. Und da bin ich auch schon beim Thema vergessen. Selbst vor der Seniorengruppe der GdP macht der Generationswechsel nicht halt. So fehlten auch in diesem Jahr ein paar bekannte Gesichter und neue kamen hinzu. Trotzdem sind wir als alte G/Truppe stolz sagen zu können, dass wir sehr gern mit unseren sehr betagten ehemaligen Kollegen reisen und diese rücksichtsvoll in alle Unternehmungen einbeziehen. Sie und gerade sie haben es sich

beim Berichten erst einmal alles richtig realisiere(n). Während der Tagesfahrt nach Wroclaw, ehemals Breslau, wurde uns die Stadt sowohl aus der Perspektive einer Schifffahrt auf der Oder als auch in Form der Fahrt mit einer historischen Straßenbahn von einer Reiseführerin erläutert. Ein weiterer Stopp war die Jahrhunderthalle der Stadt. Liebe Leser, Ihr könnt sehen, wir haben unseren Horizont „erweitert“, aber ebenso hatten wir Erholungszeit in Form von Wellness oder wahlweise eines Ausfluges nach Hirschberg, dem heutigen Jelenia Góra. Ein gemeinsamer Grillabend mit dem Schwingen der Tanzbeine nach toller Musik eines DJ und so manchem Gespräch am Lagerfeuer rundete den Tag ab. Eine Busfahrt quer durch das Riesengebirge brachte uns auch in den Ort Jagniatków (Agnetendorf), in die Villa, in der

verdient. Sie gehörten und gehören zu uns, in unser Leben. Apropos Unternehmungen, richtig, davon wollt ihr, liebe Leser, ja auch etwas hören. Nun, wir waren in diesem Jahr in unserem Nachbarland Polen, genauer gesagt im Riesengebirge. Unser Hotel, „DZIKI POTOK“



Die Jahrhunderthalle



Unser Hotel

Prestige SPA, d. h. unser Mittelpunkt befand sich in Karpacz, einfach toll, besser kann man es nicht beschreiben und man kann es gern weiter empfehlen. Wie immer sahen und hörten wir viel Neues und Interessantes. Die Tage vergingen so schnell, sodass wir (ich) hier

Gerhardt Hauptmann von 1901 bis zu seinem Tod 1946 lebte. Eine seiner vielen Villen, die den Widerspruch zwischen dem Verständnis von arm und reich und dem eigentlichen Lebensstil widerspiegeln. In einem kurzen Film wurde uns sein Wirken und Schaffen ein wenig nahe gebracht. Auf mich persönlich wirkte das Ende dann doch ein wenig gutherzig, als wir erfuhren, dass er verfügte, dass alle seine Villen nach seinem Tod für benachteiligte Menschen genutzt werden sollen. So wurde z. B. die erwähnte Villa als Kindererholungsheim genutzt, bis

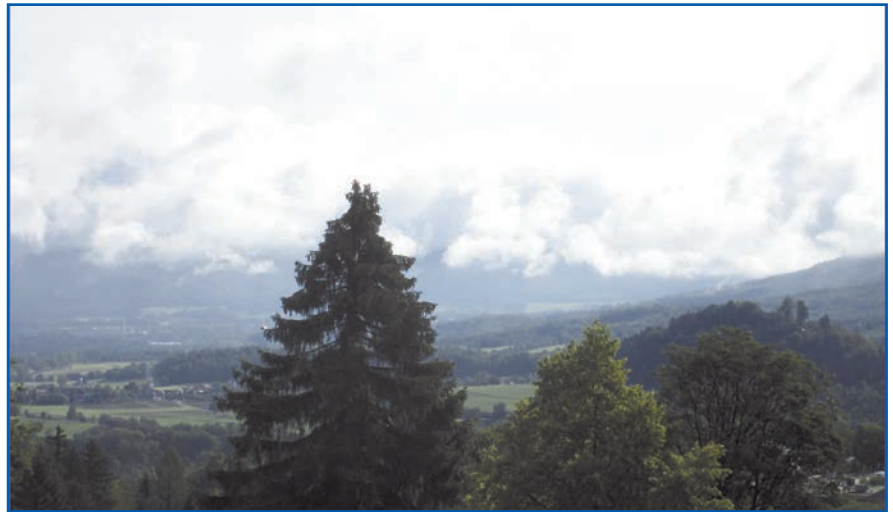
Fortsetzung auf Seite 6



SENIOREN

Fortsetzung von Seite 5

man sie zum Museum und Ausstellungshalle umbaute. Höhepunkt dieses Tages, nicht nur der Sache, nein, auch der Höhe wegen, war die Kirche WANG. Wir hatten Glück, gemeinsam mit einer weiteren deutschen Reisegruppe gleichzeitig da zu sein und dadurch in unserer Sprache alles Wissenswerte über die Herkunft, die Bauweise und die Baumeister, aber auch über den Grund dafür, warum gerade diese Kirche an diesem Ort im Riesengebirge steht, erfahren zu können. In diesen fünf Tagen verzichtete der größte Teil aber auch nicht darauf, in kleineren oder größeren Gruppen Wanderungen in die Berge rund um unser Hotel zu unternehmen. So kamen wir nicht nur Land und Leuten, nein, sogar der Natur sehr viel näher. Tolle Fotos entstanden, von Gipfeln in Wolken gehüllt, Nebel in den Tälern, ebenso wie vom Sonnenaufgang zwischen den Bergen. Augenblicke, die man nicht ver-



Traumhaft schöne Natur

Bilder: H. Haverland

gisst. Ich kann hier wohl wieder wie in jedem Jahr im Namen aller Teilnehmer der 8. Landesseniorenfahrt sprechen, es war eine schöne gemeinsame Reise. Wir möchten uns dafür von ganzem Herzen beim gesamten Seniorenvorstand der GdP

bedanken, dass uns eine so erlebnisreiche Fahrt ermöglicht wurde. Deshalb begann und endet mein Bericht auch mit den Worten: „Wenn einer ...“

Im Auftrag der Teilnehmer berichtete wie immer Marlis Wagner

SENIOREN

Feuer frei

Am 22. 8. 2016 war es wieder so weit, die Senioren unserer Gruppe der KG PD Ost, trafen sich auf dem Schießstand der Schützengilde Spreenhagen 1921 e. V. zum Schießen und anschließendem Grillen.

Angeschrieben per E-Mail und Postkarte wurden 65 Senioren, wovon dann 24 erschienen.

Obwohl ich darum bat, sich zu melden, gab es leider kaum Rückmeldungen.

Das Wetter war wie immer gut, wenn sich unsere Senioren treffen.

Unter Anleitung und Aufsicht von erfahrenen Schießleitern konnten sich die Senioren beim Schießen mit dem Revolver, dem KK-Gewehr und der Bockdoppelflinte messen.

1. Platz: G. Schwalbe mit 87 Treffern; 2. Platz: W. Marschall mit 86 Treffern und 3. Platz W. Knuth mit 85 Treffern. Herzlichen Glückwunsch!

Den drei Schießleitern, auch Senioren aus der SG Spreenhagen, sei an dieser Stelle Dank gesagt.

Es wurden hierbei zum Teil sehr gute Ergebnisse erzielt, wobei zum

Ausdruck kam, dass man als Senior noch nicht alles verlernt hat.

Nach dem Schießen war die Stärkung vom Grill angesagt, was auch rege in Anspruch genommen wurde. Jeder Senior zahlte 2 € Unkostenbeitrag, alles andere wurde von der SG Spreenhagen bereitgestellt.

Es war wieder mal ein gelungener Tag. Alte Erinnerungen wurden aufgefrischt und ausgetauscht und man war sich einig, diese Treffen weiterzuführen und die Verbindung nicht abreißen zu lassen.

**Mit freundlichen Grüßen
K.-D.Müller, PHM i. R.**



Fachsimpelei

Bild: K.-D. Müller



EINSATZ

Arbeitsplatz Funkstreifenwagen – besserer Sitzkomfort

„Arbeitsplatz Funkstreifenwagen“ – unter diesem Motto fand eine Fachtagung der GdP Brandenburg im September 2015 im ZDPol in Wünsdorf statt (Flyer bei den Kreisgruppen). In

- Vermeidung einer Kollision der Waffe mit dem Gurtschloss
- Der Beckengurt darf nicht über die Ausrüstung am Funktionsgürtel laufen



Im Gespräch mit Lothar Hölzgen (Bildmitte) und POR Becker(3. v. l.)

dieser Fachtagung haben wir unter Einbeziehung vieler Nutzer und Entscheidungsträger die damalige Ausstattung der Funkstreifenwagen und Lösungen für vorhandene Probleme, von der Planung bis zur Nutzung unter den Gesichtspunkten Arbeitsschutz, Gesundheitsmanagement und Arbeiten im „mobilen Büro“ diskutiert. Einige Vorschläge wurden bei den anstehenden Beschaffungen berücksichtigt.

Kein Durchbruch wurde bisher bei der angemahnten Veränderung bei den Sitzen im Funkstreifenwagen erreicht. Kontinuierlich mehr personenbezogene Ausrüstungsgegenstände der Beamtinnen und Beamten, die sie im Gürtel bei der Dienstverrichtung mitführen müssen, und daraus resultierende negative Auswirkungen auf das Sitzverhalten im Funkstreifenwagen erfordern ein Umdenken der Ausgestaltung der Fahrzeugsitze.

Nach Auffassung der GdP muss auf Folgendes besonders geachtet werden:

- Vermeidung des Hängenbleibens beim Ein- und Ausstieg

- Gewährleistung des uneingeschränkten Haltungskomforts
- Vermeidung der Kollisionen von Sitz und Ausrüstung
- Druckreduzierung am Rücken durch mögliche Ausrüstungsgegenstände
- Gewährleistung des seitlichen Halts durch den Sitz
- Bewegungseinschränkungen durch den seitlichen Halt

Das Bundesland Hessen hat sich bei der Verbesserung der Sitze besonders engagiert. So wurde bereits im Jahre 2013 ein Forschungsauftrag zur Erhebung der Anforderungen an Sitze in Funkstreifenwagen unterschiedlicher Fahrzeugtypen herausgegeben.

Auszug aus dem Fazit des Forschungsgutachtens:

„Polizeibeamtinnen und Polizeibeamte haben spezifische Anforderungen an einen Fahrzeugsitz in Funkstreifenwagen. Sowohl aus Sicht der Beamten als auch aus Sicht der Ergonomieexperten besteht Handlungs-

bedarf, da der Komfort und die Sicherheit im Ist-Zustand deutlich verbessert werden können. Aufgrund der langen Verweildauer im Funkstreifenwagen spielt der Sitzkomfort für Polizeibeamte eine besonders wichtige Rolle und es gilt, den Arbeitsplatz Funkstreifenwagen ergonomischer zu gestalten. Die im Rahmen des Forschungsauftrages gefundenen Anforderungen bilden hier für die Basis ...“

Obwohl das Gutachten allen Bundesländern zur Verfügung gestellt wurde, hat bisher nur Hessen die erforderlichen Konsequenzen gezogen. Das Polizeitechnische Institut der Deutschen Hochschule der Polizei war bisher, obwohl alle Bundesländer in einem Umlaufbeschlussverfahren einer Änderung der Technischen Richtlinie Kfz hinsichtlich der Polizeisitze zugestimmt haben, nicht in der Lage, diese zu verändern (zwei Jahre!).

Mit der Beschaffung von 75 Multifunktionsstreifenwagen vom Typ Vito der Firma Daimler Benz im April 2017 in Hessen wurde ein erster Schritt in die richtige Richtung umgesetzt.

Was wurde in diesen Funkstreifenwagen verändert?

- Modifizierung der Seitenwangen im Bereich des Sitzpolsters und der Rückenlehne
- Verbau einer langen Gurtpeitsche
- am unteren seitlichen Ende und in der Mitte auf Lendenwirbelhöhe der Lehne Einbau erheblich weichere Polster (Platz für mögliche Ausrüstungsgegenstände)
- robuster Sitzbezug unter Verwendung von besonders abriebfesten Werkstoffen mit geändertem Nahtverlauf
- in Länge und Höhe einstellbare Kopfstützen
- Thorax-Pelvis-Sidebags
- elektropneumatisch einstellbare Lordoseunterstützung – sie wirkt Fehlhaltungen der Lendenwirbelsäule vor
- Möglichkeit zur Sitzneigungsverstellung

Fortsetzung auf Seite 8



EINSATZ

Fortsetzung von Seite 7

An dieser Stelle kann man den Hessischen Kolleginnen und Kollegen zu ihrem Erfolg nur gratulieren.

Zumindest für den FuStKw vom Typ Vito der Firma Daimler Benz ist

eine erhebliche Verbesserung im Sitzkomfort erreicht worden.

Für uns als GdP Brandenburg waren diese Ergebnisse Anlass, uns vor Ort im Präsidium für Technik, Logistik und Verwaltung (PTLV) in Wiesbaden ein Bild von den erreichten Veränderungen zu machen.

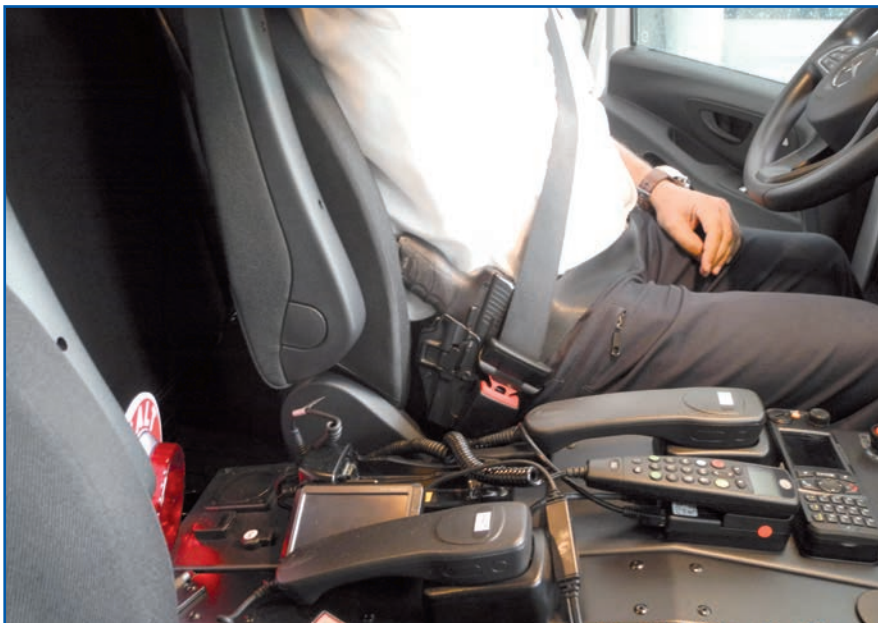
POR Becker sowie unser Kollege Lothar Hölzgen aus Hessen gaben bereitwillig Auskunft. An der interessanten fachlichen Diskussion nahmen auch Kollegen des ZDPol und des MIK Brandenburg teil.

Durch den Direktor des ZDPol, Herrn Stolper, wurde uns mitgeteilt, dass vorerst ein Fahrzeug des Typs Vito der Marke Daimler Benz beschafft wird, um die verbesserten Sitze auch von unseren Kolleginnen und Kollegen in einem Pilotversuch testen zu lassen. Der Test soll noch im Jahre 2017 beginnen.

Unser Ziel ist es, zukünftig schon bei der Ausschreibung (B-Kriterien) entsprechende Anforderungen an die Hersteller zu formulieren.

Wir werden die weitere Entwicklung auch weiterhin kritisch verfolgen!

Wolfgang Britt,
Fachausschuss Schutzpolizei



Der neue Sitz mit verlängerter Gurtpeitsche

Bilder: W. Britt



BILDUNGSWERK

Im Ruhestand und (trotzdem) aktiv



Unter dem Motto „Was könnte mich im Alter interessieren und wichtig sein/werden?“ standen dieses Jahr die beiden Seminare „Aktiv im Ruhestand“. Dass ältere Menschen, und hierzu zählen wir alle irgendwann einmal, es im täglichen Leben immer schwerer haben, wird jedem von uns im Alltag vor Augen geführt. Und dass unsere APS-Broschüre (Aktivprogramm Senioren) hier lediglich einen winzigen Teil abdeckt, wurde den Teilnehmern schnell klar. Viel wichtiger ist den Seniorinnen und Senioren die Teil-

habe am gesellschaftlichen wie auch gewerkschaftlichen Leben. Bei Letzterem sind die regionalen Seniorengruppen und Kreisgruppen gefordert. Allein der rasante technische Fortschritt stellt für viele bereits jetzt schon ein kaum noch zu meisterndes Hindernis dar.

Neben ein paar einfachen und im Heimgebrauch anwendbaren Sportübungen sowie Spielen widmeten wir uns dem Thema E-Bike als mögliche Alternative für eine Mobilität im Alter. Durch einstimmende Videosequenzen wurde auf die Problematik hingewiesen, dass Seniorinnen und Senioren an das Radfahren erst einmal wieder herangeführt werden müssen. Radfahren verlernt man nicht so schnell, jeder von uns wird aber auch älter und die Technik ist nicht stehengeblieben. Für diesen Part konnten wir die Firma

Radhaus gewinnen, welche mit einer breiten Palette von E-Bikes und Fach- und Sachverstand aufwartete. Natürlich durften wir auch die Räder testen, was für so manches Ah und Oh sorgte.

Zu den aktuellen gewerkschaftspolitischen Themen war Andreas Schuster unser Gast. An dieser Stelle kam auch noch einmal der Unmut über sture Haltung der Landesregierung zur nicht amtsangemessenen Besoldung und dem „Abspeisen“ der Seniorinnen und Senioren zum Tragen.

Nicht nur die Themengebiete des Seminars, allein schon das Wiedersehen und der Austausch an Informationen sorgten für den Erfolg. Es hat jedenfalls allen gefallen und einen riesen Spaß bereitet.

I. A.
Timo Ritter

